



Sonnenbad am berühmten Maya Beach, an dem auch der Film „The Beach“ mit Leonardo di Caprio gedreht wurde. Foto: rtr

Die perfekte Insel

Das thailändische Ko Phi Phi hat sich inzwischen vom Tsunami erholt

Von Dirk Pfeffer

Es verschlägt einem den Atem, wenn man dieser Insel näher kommt. Daran konnten auch hunderttausende Besucher und die grosse Tsunamiwelle, die vor drei Jahren fast alles hier zerstört hat, nichts ändern.

Schon von weitem sieht man die charakteristischen Felsblöcke, die die Hauptinsel Ko Phi Phi Don unterteilen. Bei der Anfahrt mit dem Schiff kommt dem Besucher diese Szenerie fast ein wenig unwirklich vor, so entspricht sie dem Klischee vom Tropenparadies.

Beim Blick nach unten sieht man die Andamanensee in allen nur erdenklichen Grün und Türkissschattierungen schimmern. Hebt man den Kopf, erkennt man die beiden massiven Felsformationen, die von dichtem Urwald überwuchert sind. Dazwischen verstecken sich immer wieder kleine Buchten, die ebenfalls dem Südsaetraum sehr nahe kommen.

Dann legt die Fähre, die nur eineinhalb Stunden von der berühmten Touristeninsel Phuket gebraucht hat, an der Landbrücke an. Auch sie wurde vor drei Jahren von der grossen Welle vollkommen überspült und zerstört.

850 Menschen starben offiziell, 1000 werden immer noch vermisst. Zu sehen ist heute nicht mehr viel von der Zerstörung. Tonsai Village, wie der schmale Isthmus genannt wird, ist weitgehend wiederhergestellt. Nur ein kleiner Gedenkpark erinnert an eine der größten Katastrophen seit Menschengedenken.

Direkt daneben feiern junge Europäer, Amerikaner und Australier wie der ihren Traum vom unbeschwerten Strandleben in den zahlreichen Restaurants, Bars mit Reggaemusik und englischen Fussballübertragungen.

Der Hauptort hat neben den zwei Stränden, einigen grossen Hotels, etlichen Einkaufsmöglichkeiten und

Neo Hippiefeeling noch den schönen View Point zu bieten, der in gut einer halben Stunde über zahlreiche Stufen zu erreichen ist. Eine schweisstreibende Angelegenheit, aber absolut lohnenswert, denn die Aussicht auf die Landbrücke mit ihren zwei Stränden zwischen den Felsblöcken und das farbenprächtige Meer ist einfach überwältigend.

Wer auf Ruhe und Erholung aus ist, nimmt einfach eines der Boot Taxis und setzt zum fünf Minuten entfernten Long Beach über. Hier hat der Tsunami keinen Schaden anrichten können. Es geht gemächlich zu und der Besucher findet ein breites Ange-

Im warmen Wasser kann man stundenlang herumplanschen.

bot verschiedener Resorts in Preisen zwischen 20 und 70 Euro für einen Bungalow pro Nacht.

Der von Palmen und anderen tropischen Bäumen gesäumte Strand ist ideal für Paare und Familien mit Kindern. Irgendwo findet sich immer ein Plätzchen, an dem der Gast seine Hän gematte platzieren kann und den phantastischen Ausblick auf die Nachbarinsel Ko Phi Phi Lee geniessen. Am Abend bekommt man in einem der Restaurants hervorragende Thaiküche und westliche Gerichte serviert oder lässt sich bei einer Massage richtig durchkneten.

Ab 22 Uhr schließen die Lokale, lediglich eine Bar bietet noch ein wenig Unterhaltung. Wer weiter ein wenig Vergnügen sucht, muss per Boot wieder in den Hauptort. Dort geht die Party bis in die frühen Morgenstunden weiter. Die Aktivitäten beschränken sich im Wesentlichen auf

Sonnenbaden, Schwimmen, Schnorcheln und Tauchen. Etwa 300 Meter vom Strand entfernt kann man am vorgelagerten Riff neben zahlreichen bunten Fischen mit etwas Glück Mantas und den einen oder anderen harmlosen Riffhai bestaunen.

Wer mehr Action sucht, dem sei einer der Bootsausflüge zu empfehlen, etwa zur Nachbarinsel Ko Phi Phi Lee, bekannt geworden aus dem Film „The Beach“ mit Leonardo di Caprio und der berühmten Bucht Maya Bay.

Es ist so schön hier, dass die Macher von „The Beach“ dieses Fleckchen Erde für ihren Film auserwählt haben. Einsamkeit sucht man dort zwar vergebens, jedoch bildet die von hohen Kalkmassiven eingerahmte Bucht einen natürlichen Pool, in dem man bei Wassertemperaturen um die 30 Grad stundenlang planschen und schnorcheln kann.

Aber auch um die Hauptinsel Ko Phi Phi Don finden sich Buchten wie aus dem Bilderbuch, wilde Affen tummeln sich an den Stränden und haben es auf die Sonnenbrillen der Urlauber abgesehen.

Diverse Tauchschulen bieten Exkursionen zu den besten Tauchspots wie den etwa eine Stunde entfernten Bamboo Islands. Unter Wasser kann man hier bis zu 25 Meter weit sehen. Auch für Kletterer ist die Insel interessant, einige Veranstalter bieten Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene an.

Weitere Informationen:

Beste Reisezeit ist von November bis April. Anreise: Am günstigsten ist ein Charterflug zum Beispiel mit Condor oder LTU nach Phuket, dann per Boot, Shuttlebus oder Taxi nach Ko Phi Phi. Thailändisches Fremdenverkehrsamt TAT, Bethmannstr. 58, 60311 Frankfurt/Main, Tel.: (069) 1381390, www.thailandtourismus.de, info@thailandtourismus.de